

Mutter von Schulmädchen

Erzählt, wie Lydia C. Finkham's Vegetable Compound die Gesundheit ihrer Tochter wieder herstellte.

Waver, Iowa.— Seit ihrer ersten Kindheit litt meine 18 Jahre alte Tochter an weiblicher Schwäche. Ich sprach die Doktorin diesbezüglich an, sie konnten ihr aber nicht helfen. Lydia C. Finkham's Vegetable Compound hatte mir großen Nutzen verschafft und so beschloss ich, sie selbst einzuversuchen. Ich machte das in 14 Tagen und wurde wieder gesund. Ich habe seitdem kein anderes Mittel gebraucht. Ich empfehle dieses Mittel allen Frauen, die an weiblicher Schwäche leiden. Es ist ein natürliches Heilmittel, das keine schädlichen Wirkungen hat. Es ist ein natürliches Heilmittel, das keine schädlichen Wirkungen hat.

Wenn Sie speziellen Rath bedürfen, so wenden Sie sich an Lydia C. Finkham's Medizin Co. (vertrauensvoll), Kinn, Wash. Ihr Brief wird von einer Frau geantwortet und geleitet und unter dem Siegel der Verschwiegenheit beantwortet werden.

Covington.

Die Covington Office für das „Cincinnati Volksblatt“ befindet sich im Gebäude No. 509—511 Madison Avenue. Anzeigen, Mitteilungen und Bestellungen irgendetwas Art werden bis 10 Uhr Abends selbst entgegengenommen. Telephone South 3254.

Die Polizisten Niebusch und Wallering beschwerten John Cleves, 22 Jahre alt, von der 12. und Bankliff Straße, weil er die 16 Jahre alte Tochter von G. E. Reed, von der Waterworks Road, Ft. Hoskins, zur Pflichtverpflichtung überredet haben soll. Das Mädchen wurde nach Angabe der Polizei in einem Hause an der Lynn Straße gefunden. Der Fall des Cleves wurde auf Samstag verschoben, während die Verhandlung über das Mädchen im Jugendgericht stattfindet. Dasselbe wurde bei den Associated Charities untergebracht.

John Howard Whinnie verklagte James A. Corley im Kreisgericht Thomas S. Greenwald und Kate Murray auf Zahlung von \$268.50e Kommission für den Verkauf einer Farm in Horie Branch.

Minerva E. Neal erhielt eine Scheidung von Alois W. Neal und die Obhut über ihr Kind.

Der Fall der Alice Jameson gegen die Süd Covington und Cincinnati Straßenbahn-Gesellschaft betr. Schuldenerfahrungen ist im Kreisgericht in Schweben.

Grundbesitzums - Uebertragungen: Robert D. Ruttle an Ida A. Wilson, Lot an der Bankliff Straße, nördlich der 15. Str.; May Wolfson an Harry Kardin, Lot No. 12 in Block 8 in der Greenfield Unterabteilung in Latonia; Walter F. Werman an C. L. Smoore, Lot No. 244 in der Western Baptist Hotel, Infinitive Unterabteilung an der Holman Straße, 51; ebenso eine Lot an der Nordwestseite der Bankliff und 13. Str., 51.

In ihrem Testament hinterläßt Lucy E. Watkins je \$100 an Wm G. Wood, Elizabeth Terry und Robert L. McGill. Den Rest erhalten ihre Nichten Mary E. Carter, Della M. McGill und Sara L. McGill. Sie ernannt Robert McGill zum Testamentsvollstrecker.

Anna Schlupp hinterläßt in ihrem Testament alles ihren Kindern Anton und Emma Schlupp und ernannt Anton Schlupp zum Exekutoren.

Gefährliche: Edward Duncan, 22, und Olga Marquette, 21, beide von Sherman, Kn. Taylor W. Keibert, 22, von Süd Covington, und Della A. Hoskins, 20, von Covington. Carl Christophel, 21, und Jennierie Wehman, 21, beide von Covington. John S. Semwood, 75, und Flora Homer, 63, beide von Garrettsville, Ind.; Leon Corbin, 23, und Agnes Somers, 21, beide von Columbus, Ohio.

Die Cincinnati, New Orleans & Texas Pacific Eisenbahn hat nun die Doppelgleise zwischen Erlanger und Dry Ridge, Ky., 288 Meilen Entfernung, gelegt und wurde die Linie gestern dem Verkehr übergeben.

John Brosmore, Bruder des Er- Gefängniswärters Jof. Brosmore, starb in Cincinnati infolge eines Herzleidens plötzlich.

Lea Jiffier und Emmet Georg von No. 517 Carlisle Avenue, Cincinnati, wurden in Covington wegen Grobdiebstahls verhaftet und der Cincinnati Polizei ausgeliefert. Sie sollen Fred. Greizer von No. 746 W. 6. Straße, Cincinnati, angehalten und bewahrt haben.

Das Leichenbegängnis des verstorbenen Frank Reinte fand gestern von der Mutter Gottes Kirche aus statt. Rev. Henry Kappert geleitete das Requiem und wurde die herrliche Hülle auf dem Muttergottes Friedhof beigesetzt. Mitglieder der St. Johannes Ritter fungierten als Leichenträger.

Frank Volmering, der beschuldigt wird, einen Einbruch in Albe Bloomer's Laden begangen zu haben, wurde unter \$1000 Bürgschaft den Großgeschmiedern überwiefen.

Carl Smith wurde unter der Anklage des Raubes im Kreisgericht prozessiert, schuldig befunden und zu 2 bis 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Wirtin desigen Stadt sind schlechter Laune, da die Stadt - Vizeins womöglich auf \$500 erhöht werden wird.

Polizeigericht William B. Hansins und Polizeichef Callahan von Ludlow sind gestern von Frankfurt zurückgekehrt.

In Ludlow wurde gestern Abend ein Bußgeld von \$100 erlassen. Col. F. Stalder Lee hielt die Hauptrede. Die Beamtenschaft findet nächste Woche statt.

G. F. Brown, der von George Stephens beschuldigt wurde, ein Pferd ohne Erlaubnis des Eigentümers benutzt zu haben, wurde im Stadgericht freigesprochen. Philipp Jiffier, ein Kaufherr, wurde wegen Veruntreuung in demselben Gericht zu \$25 und Kosten verurteilt.

Unter dem Vorhabe des Vizepräsidenten B. Saalfeld hielt der Covington Pioneer Verein gestern Abend in Budd's Halle seine monatliche Versammlung ab. Die Herren John Carl und Heinrich Sellmers wurden als Mitglieder vorgeschlagen. Die Ausgaben für das Washington's Gedenktag's Bankett wurden zur Zahlung angenommen. Eine Zufahrt vom Kongressmitglied A. B. Rouse wurde gelesen. Er bestätigte den Empfang der Proteste gegen die Works, Shepard und Hobson Bill. Ferner Joseph Carl wurde der Dank für die Arrangierung der Washington's Gedenktag'sfeier ausgesprochen.

von Columbus, O. — Hof. Harber, 31, von Cincinnati, und Mary Glan, 31, von Dallas, O. — Edw. Reynolds 28, und Ida Hamlin, 21, beide von Cincinnati. — J. R. Menefee, 30, und Mattie Warm, 21, beide von Crittenden, O. — Carl Eubanks, 22, und Anna Panfiter, 23, beide von Conshians, O.

Carl Denn übertrau an Albert Detmer eine Lot an der Nabella Straße für \$1 etc.

In seinem Testament hinterläßt W. S. McCormick Alles seiner Tochter Ida und ernannt sie zur Exekutrix.

Danion und Bellevue.

Das Leichenbegängnis der verstorbenen Frau C. Kreimer, No. 230 Walnut Straße, Bellevue, findet am Samstag Vormittag von der St. Herz Jesu Kirche aus statt.

Die Damen Auxiliaries der St. Johannes Ritter von Bellevue hält am Freitag Abend ihre Trauer-Zeremonie über Frau Kreimer ab.

Fränzchen Guttmüllers Wandlung.

Eine Erzählung aus der Zeit der Befreiungskriege.

Von Wilhelm Arminius.

Draußen rumpelten die beiden schweren, hochbedeckten Wagen vom Hof der Guttmüllerschen Fabrik. Sie waren mit Müllern, Stiefeln und Proviant beladen und sollten zum schlesischen Heer abgehen, das vor wenig Wochen unter Bülkers den entscheidenden Sieg an der Stobach erfochten hatte. Drinnen in der guten Stube neben der trummbeinigen Servante stand die taunensche Korneelia von Leopold in trügerischer Haltung vor ihrem Vater, der trotz seiner 20 Jahre bei der Einwohnerschaft seines kleinen schlesischen Heeres abgehen, das vor wenig Wochen unter Bülkers den entscheidenden Sieg an der Stobach erfochten hatte. Drinnen in der guten Stube neben der trummbeinigen Servante stand die taunensche Korneelia von Leopold in trügerischer Haltung vor ihrem Vater, der trotz seiner 20 Jahre bei der Einwohnerschaft seines kleinen schlesischen Heeres abgehen, das vor wenig Wochen unter Bülkers den entscheidenden Sieg an der Stobach erfochten hatte.

Die Newport Office für das „Cincinnati Volksblatt“ befindet sich in No. 339 West Straße, gegenüber dem Courthouse, wofürlich Anzeigen, Anzeigen u. f. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden. Telephone South 2401.

Report.

Die Newport Office für das „Cincinnati Volksblatt“ befindet sich in No. 339 West Straße, gegenüber dem Courthouse, wofürlich Anzeigen, Anzeigen u. f. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden. Telephone South 2401.

Die 6 Jahre alte Marion, Tochter von Jacob Weg, No. 227 Ost 8. Straße wohnt, hat gestern nach längerem Leiden. Das Leichenbegängnis findet am Samstag Nachmittags um 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

In einer Versammlung des Campbell County Automobile Clubs wurde die Schaffung neuer Landstrassen, d. h. die Verbesserung der lebigen, beschlossen.

Infolge eines schadhaften Kamins entzündet im Hause des Ammats Rühl, Koon an der 5. nahe West Straße ein Feuer, das das Dach des Hauses zum Betrage von \$100 beschädigte.

Harold Shoemaker, Sohn des Herrn Scott Shoemaker, Schmelzer der Newport Postoffice, verchied gestern in seiner Wohnuna, No. 614 Overton Straße.

Eva Enaelsart und die Central Savings Bank & Trust Co. verlagten im Kreisgericht Harry Simmons, George W. Rose, den Germania Bauverein und die Koh-Schneider-Brewing Co. auf Zahlung einer Note von \$1500. Ein Verkaufsbefehl für eine Lot in den Stahlands wird ebenfalls verlan.

Kuhleute der Lawson Stone Co., der Norman-Dien Mantel & Tite Co. und der Grassell Chemical Co. wurden im Stadgericht zu je \$5 und die Kosten bestraft, weil sie nicht ihre Feuerwerks-Vergen erlangten.

Der West Straße Schule Mitter-Club hält heute Nachmittags eine Versammlung ab. Prof. Sharon wird eine Ansprache halten und hat Herr Arthur Widett den musikalischen Teil übernommen.

Frau Joseph Schneider von der West 9. Straße liest im St. Elisabeth in Covington bedenklich erkrankt darnieder.

Die Bewohner in den Stahlands werden ihre eigene Feuerwerks-Gesellschaft gründen. Die Anzeigens acht von N. N. Abbott aus.

Acob Schäfers Fall wearn angeblichen Diebstahls einer Uhr von Frau Emma McElroy wurde auf das offene Dodel gestellt. Schäfer bewies, daß die Uhr ohne sein Wissen in seinen Werkzeu-Sack geriet.

Die County-Kommissäre werden heute eine Sitzung abhalten, um das County-Budget zu entwerfen. Eine Summe soll ausgesetzt werden, um das Homer-Eisenbahn an der Alexandria Vite zu kaufen und daselbst eine Wohnkolonie für unerbettliche Kinder zu errichten.

Gefährliche. W. Hager, 27, von New York City, und Marie Gray, 22,

dann reiste er sie ungarbar. In jeder Bewegung prägte sich die Gelassenheit dieses Anarchovegetarier so überaus deutlich aus. Diese einmal völlig durchbrochen zu sehen, hätte ihre rötlich-bräunen Hängeloden in die heftigsten Bewegungen reiner Freude versetzt. Um dergleichen zu erzielen hatte sie ihm die Stunde ihrer Abreise verheimlicht und ihn heute in Reflexion zum Abchiednehmen hier erwartet, da wollte sie ihn denn mit Ernst und Scherz, Warnung und Spott so lange überfluteten, bis er müde wurde und ihren Wunsch erfüllte. Denn nur wieder auf sein überlegenes Lächeln hatte sie sich gefaßt gemocht, auf mehr nicht.

Aber lieber, es kam anders. Als das gelassene Fränzchen die Reflexion seiner Besucher erkannte, geriet er einfach außer Rand und Band. Im Augenblick des Verzweirungs erst trat ihm ins volle Bewußtsein, wie sein Junggefellenssein mit dieser überraschend eingetroffenen Verwandten erst zu einem redsten Lebensglied gefestigt worden war, und der drohende Verlust trieb ihn in eine gelinde Raserei. Sein weiches Haar fräunte sich und umfand ein aufgewühltes Gesicht. Seine bisher so treuzerzogene Nase nach ordentlich gefährlich kühen in die Luft, und seine goldbraunen Augen zeigten, daß sie auch Blitze zu schätzen vermochten. Diese Augen, daß ihn das gewohnte Pflögema zu verlassen begann, gefielen dem jungen Mädchen zunächst recht wohl. Aber als er gar teirr Veranlaß annehmen wollte, und seine nicht zu verachtenden Fäuste gar an der von gutem Porzellan stützenden Servante einige Kratzgriffe versuchten, da gab sie es rasch auf, die Saute mit dem Mafel am Namen allzu sehr und allzu lange zu betonen. Sie ließ vielmehr als Sühne für die begangenen geschäftlichen Unthaten seines Proturisten die Möglichkeit eines Wiedersehens durchblicken und legte ihm als günstige Gelegenheit dazu die von ihr als völlig harmlos dargestellte Führung des Privatwagens ans Herz.

Eine Mädelheit des Wiedersehens? Eine solche gab's noch! Diese Erkenntnis mußte in dem starken Burschen Hinstärkte erret haben. Korneelia hatte noch nicht ausgesprochen, da hüßte sie sich umfah, wie eine Feder in die Höhe gehoben und herumgewirbelt, daß sie zu fliegen meinte. So kam es, daß — als sie aus dem Birel erwachte und sich auf der Choulette wiederfand — sie nicht wußte, ob die höchst angenehme Empfindung über ihrem Munde von einem geträumten oder wirklichen Aufzwei bürlicher Mannesstipendium herrührte. Aus dem langen Radfahren darüber wurde sie durch einen dröhnenden Befehl gestrichen, der aus irgend einem Fenster in den Hof hinauskoll: „Benjamin, Friedrich — warten! Ich komme mit!“ — Danach gab es in Herrn Thomas Trubart's Kontor eine laut herausgeschmetterte Anklage unpartrischer Geschäftsgebahren, darauf einen längeren Wortwechsel, endlich eine demüthige ererbte Zustimmung des Niederabdomierten, seinen jungen Herrn in Gesellschaften künftighin immer etli andern zu wollen und ihn ebenfalls in Roth und Lob zur Seite zu bleiben. Kallkühnend quittierte das Fränzchen diesen Schwur. Gut, so kommt er jetzt mit um General-Bücker! — Will nicht der Betroffene. Mein Rheumatismus wird mich auf der Reife den Rest geben — aber der Herr Guttmüller wünschens mich als toten Mann — ich gehorche!

Nun gab es nur noch ein kurzes, aber heftiges Rumoren im Antleiderzimmer des jungen Herrn, dann kam dieser in dem besten Sonntagsstaat zur Reife prächtig gerüstet auf die Waffe stürzt, ließ vor verammelter Bureauechtheit die gefalteten Stulpen seiner Stiefel leuchten, die sammene Weste prunkten und den braunen Staatsrock mit den grauen Füllner beubendern, dann hielt er die beiden Anrechte den anstehenden Wagen beiseiten und nahm neben Trubart auf dem Ausfahrwege den ersten Platz, soviel er durch neben den für notwendig erachteten Kissen und Bezgen des Allen noch eras. Während dem Martialis der noch das schmerzlich-wohlmüthige: „Mufi i denn zum Städtli hinaus“ des Schwaigers der Hofpost die Abreise der beiden Besucher des Guttmüllerschen Hauses meldete — was auf den gesunden Wangen von Guttmüller's Fränzchen ein staubhaftes Lächeln heranzudröck — ratterten unter den Anstehenden Wägen und ehrfürchtigen Beifallsbemerkungen der auffenden Einwohnerschaft die hochbedeckten Wagen zum Städtchen hinaus — und wirklich: der Herr selber, der doch sonst nur manchmal im Sattel seines Reitpferdes arlichen wurde, führte die Bügel, und er sah ordentlich strahlend roth vor Thatsachen drein, während Herr Thomas Trubart an seiner Seite über seinen arauen, würdigen Kranzband, der ihm das haare Kinn umfäumte, einia ein moageres Kinnweisk aufwies.

Wie die Schenkel der flotten Aufsperrde vor den Wägen der Fahrer langten! Wie der Arton, das staltliche Reitpferd, in die Morgenluft wieserte! Wie die Häuser und Bäume flogent! Wie Gehölz und Wassererome aufgetaucht und noch Angaben des kundigen Benjamin in Schneisen oder Furchen durchquert wurden! Dem starken

Fränzchen stieg auf solcher Fahrt der Lebensmuth höher und höher, sah er sich doch bereits als freudig Bewillkommener im Hauptquartier des schlesischen Heeres eingesehen, und unbekannt wurde er dem alten Vater Wücker gleich. Ob Benjamin zur Raft oder gar zum Aufspannen rief, immer scholl sein fröhlicher Ruf: „Vorwärts!“

So darrang der erste Tag, der noch einigetmaßen dagewes Nachtlager bot, und auch der zweite wurde durchzuführen. Als wiederum die Dunkelheit hereinbrach und die Müdigkeit der Pferde zum Aufspannen zwang, zeigte sich jedoch, daß das zum Nächigen auserlesene Dorf bis in die Gasse von dem Wimaltzen lag. So wurde denn im Felde tamptret. Aber während das Fränzchen bei Brot und Speid seinen frischen Muth benutzte, schüttelte Benjamin heimlich den Kopf. Er hatte seinen freunden Heinrich, einen der militärischen Stellvertreter seines Herrn, unter den Dorfe Nächigenben erkannt, und dieser hatte ihm mitgeteilt, es stehe im schlesischen Heere schlecht mit der Bekleidung und Verpflegung. Die Leute hier seien alles Landweidmänner, die zu „Mütern“ wollten, um sich erst einmal wieder aufzurufen. Nach dieser Kunde meinte Benjamin, es sei am besten, die Nähe des Dorfes so bald wie möglich zu verlassen, und kaum graute der Morgen, da trieb er zum Aufspannen.

Heute schaute das Fränzchen schon ein bißchen bedenklicher drein. Es hatte sich wieder einmal der Verbündete der sitzenden Preußen, von der Raftbach ein anhaltender Landregen, eingefestigt und überschüttete. Pferde und Fahrer. Der alte Trubart an seiner Seite trug, was zu tragen war. In seinen alten Knochen rumorte der Rheumatismus, und wenn sein großes Hohlengesicht zwischen den Kissen sichtbar wurde, so war es, um ein vorwurfsvolles Stöhnen hören zu lassen. Das die Fränzchen noch jedoch bereits dagegen abgesehen, ja, ihn zwidte heimlich die Niedertracht, und er dachte: „Wie kann ich Dir, Du alter Sünder, noch tiefer eintrinken, was Du an meinem guten alten Namen verbrochen hast!“

Dazu bot sich die Gelegenheit bald. Hatten tags zuvor höchstens einmal gleichgültig Dörflergelächter auf die vollbedeckten Wagen geschaut, so zeigten sich heute, wo man bereits den Wöber im Rücken hatte und sich der Speere näherte, die von Regen durchweichten Feld- und Waldwege erfüllt von selbstam abenteuerlichen Gestalten, deren es immer mehr wurden. Wafschens, vielach barhaupt, in totschwebenden, ausgefranzten Drüllhosen und blauen, verwaschenen Keintintenfalten sie ohne Strumpf und Schuh durch die Pfützen des Weges daherragte. Einige zeigten unmeidele Glieder, in denen verlangene Augen saßen. Bald war auch das Fränzchen darüber im Klaren, daß er in den Jammergestalten schlesische Landweidmänner, von gar Wüstreiter vor sich hatte. Noch aber war er obenau. Er wandte sich zu Trubart und schrie die ihm ins Ohr: „Da steht Er, wie es bei unseren Leuten steht, und das nach einer siegetichen Schlacht! Nun bente Er an Jena und Waterloo! Und überene Er, wie Er es hat fertigbringen können, solchen armen Gefallenen noch Geld abzunehmen!“ Und gleich darauf scholl seine Stimme zu dem anderen Wägen hinüber: „Benjamin, Friedrich, haltet! Brotkruste auf! Herr Trubart möchte die Hungernden speisen!“

„Jes's — Jes's — Herr Guttmüller, ich meinte Sie scheent gebeten haben —“ hatte Benjamin noch warnd gerufen, da war es schon zu spät geworden. Wie in eine Schaar erpöckelter Geier, die eine Beute erpöckelten, war in die durchgähnten, verbungeten, gerumpelten Gestalten die Geier gefahren. Während sich der Spender der Gaben noch der Lehre freute, die er dem alten Heimtüder Trubart gab, und dazu dachte: „Der Privatant war ja für alle bestimmt! Was ich hier abgebe, brauche ich nicht mitzunehmen.“ war die Brotkruste bereits geuert, und auch über den größten Würstchalter waren die Vertbellenden nicht mehr Herr. Der Inodenscheife, immerfort geltende Herr Thomas wurde hierin und dorthin geflohen und gezeret. Kläglich scholl seine schwache Stimme befehlend in den gieren Haufen hinein, aber niemand kümmerte sich um ihn. Und als er einen der gierigsten Verbdränger mehrfach leer ausgehen ließ, hieß ihm dieser voll dem eine säftigaste Zukümmie mitlen ins Gesicht, und das Biechtrug daran mit der Inoffizier: „Mit Gott für Aonia und Waterland“ wickelte ihm eine lange rote Strieme hinein. Bei diesem Anblick dachte das selbstige Fränzchen: „Was's vorläufig genaug feil — er hat seinen Denstgeier!“ und da der Haufe der Wegelagerer auch ihm allzu frech wurde, da sich selbstam vordereckende Burschen mit Ballast und Reißzweifen zubrängten, so packte er turgenstschlossen seinen ersten Proturisten, zog ihn auf den Rücken, gab den Knäueln einen Wut und trieb seinen Arkan mit Jungenschnalzen zu heftigem Anspringen an. Wildes Geschrei und heftiges Nachrennen der Enttäuschten begleitete anfangs den Ausbruch der Beulenwagen. Aber dann kam ein Halbgrund und ein Gebüß, und als man drüben herausfuhr, hoffte das Fränzchen, seinen Privattransport noch einmal gepöckelt zu haben. Da

Ah nur rose Eier, bis „Napr Remedy“ ihren Magen wiederherstelle.

E. D. Martin und Freundin sind Beide gerettet durch den Gebrauch einer wundervollen Behandlung.

E. D. Martin von Clinton, O., litt an Magen- und Darmleiden in seinem vierzigsten Jahre. Er verlor Gewicht und sein Appetit war schwach. Er nahm alle Dose von Napr's wundervollem Magenmittel und nach zwei Wochen war er wieder gesund. — mit einer Dose. Geben Monate lang das Mittel es eine weitere Zeugnis. In dem es

Selbst in die Mutter eingedrungen habe, ist mein Mann in seiner Wille beiläufig. Er hat sich in ein (schweres) Kopfweh und Schwindel, Schwindelgefühle, von denen ich jetzt fast frei bin. Ich habe hartnäckig Krämpfe ausgenommen, selbst bis zu einer Dose einnahm. Ich bemerke die Wirkung nicht, welche ich gegen meine Mutter hatte. Ich habe noch die Mittel. Ich bin bereit, meine Mutter zu nehmen. Meine Mutter bestimmte eine Freundin, sie zu besuchen. Sie

tauchten aus den biden, ziehenden Nebelschleiden plötzlich einzelne funkelnde Krämpfe auf. Wippende Wägen, selbstbelebte Menschenkörper und bagere Pferdeleiber wurden darunter erkennbar, und bald fanden sich die fahrenden von einer abenteuerlichen Horde eingekreift, die mit eigenhändigen scharfen Säbellen auf sie losginge.

„Jes's, Rosaden!“ schrie Benjamin und peitschte die Pferde. Mit welchem Herzen schlug auch das erschredete Fränzchen auf seinen Arkan ein. So wurde der Raum der kleinen Höhe erreicht. Drüben im Grunde das fliehende Wasser mußte die Speere sein. Dann konnte der Berg zur rechten mit der Gemeinbo sein — Baugen war in der Nähe — und die wimmelnden Gestalten zwischen Berg und Fluß mußten schon zum Blücker'schen Nachtrab gehören. Stimme das aber, so war man im Rücken der Arme und die einzelnen Reiter, die sich jetzt zu einer Horde zusammengeschlossen, waren Marodeure der verbündeten Kräfte. Während die schlesischen schlesischen Landweidmänner, die es beim Heer nicht mehr ausbieten, stütz den Weg in die Heimath nahmen, um sich die Mütern auszurufen oder zu erholen, verlusten die wilden Affären selbst im Lande der Verbündeten Beute zu machen, wo immer sie welche fanden. Gegen diese Vieh es sich wehren.

„Die Wagen zusammen!“ schrie das plötzlich tapfer werdende Fränzchen, die Peitschen umkehrte! und schon hieß er dem ersten Ankömmling, der ihm mit der Lanze den grauen Anführer vom Kopf gehoben hatte, die Wäffe aus der Hand, die Lammellmüsse vom struppigen Haar. „Hurrah!“ schrie auch Benjamin und half mit seinem alten Reitersattel wacker vom Rücken her. Aber: Hül! durchpifferte etwas die Luft. Ein geschwungener Lederriemen — ein Lasso — war es. Mit Uebergeiwalt füllten die Krämpfer ihre Arme umwickelt und sich von ihrem Standort herabgerissen. Bald geschah es Trubart und dem anderen Knacht eben—. Willenlos standen sie da, mühten zusehen, wie sich die Affären über die Vorräthe hermadelten, die Würste im Mantelsack verschwanden, das Brot zerstreuten, die Speckseiten auf die Lanzen spieheten und die Verpackungen der Stiefel und Mäntel auseinanderrißen. Als sie nichts Nützlichbares mehr fanden, mochten sie sich unter kannibalischem Grinsen über die Gefangenen her, lösten ihre Umfchnürungen und begannen ihnen die Kleider vom Leibe zu ziehen. Während das Fränzchen unter ihren Häufen noch immer dachte: „Das galte ja gar nicht mir! Der Trubart sollte ja die Leiche empfangen!“ fühlte er sich schon trotz alles Straubens gepöckelt, seiner schon geladerten Stulpenhiesel entledigt, ebenso seines Staatsrockes wie seiner Sammelweste und der mancherleinen Pantalons, und bald fand der eben noch so staltliche Mann im strömenden Regen in Unterhosen völlig verrotzt und gleichsam aus allen Himmeln gefallen zwischen dem Wirtware der dreinastigen, übertriebenen, fluchenden Marodeure — ein Bild des Jammer! In ihm war bloß der eine Name: Korneelia. Der ganze Zusammenbruch seines wogerschlüpigen Unternehmens erstand ihm mit diesem Namen, die ganze Enttäuschung seines Erwartungsgepannens Herzens überfließ ihm damit.

Aber da war auch noch mehr. Da war auch ein Zusammenbruch seines bisherigen schlaffen Lebens, eine Erkenntnis: „Was du von anderen verlangt hat, vor selber hat es nicht gegeben!“ und damit ein Eingehändnis: „Es geschieht dir recht! Den Männern im Kampfe hast du dich nicht beigegeben, nun bist du ein weibliches Opfer geworden!“ Und der Regen fiel, und die Rosaden schrien, und er fand da, und es froh ihm erbärmlich — äußerlich und innerlich.

Da bemerkten seine umherirrenden Wäde, wie zwei abaeffene Krümmbeine sich um eins der von den Sträuern losgeschnittenen Pferde bemühten, sie als Beute zu requirieren. Andere traten hinzu, es entstand ein Pant und bald war eine regelrechte Prügelei im Gange. Das Roth, hierhin und dorthin agerret, mühte endlich freizulassen werden und sprang losleisch in einen elastischen Schen weitaus. In diesen Sprüngen erwachte das überhandelnbe Fränzchen zum Leben. So federn sprang nur Arkan. Ein Wiff

ah mir ein rothet ist aber einen Ständer ausser, und häufig konnte sie dieleiten nicht im Magen behalten. Diese Sache abendwärts bestimmt und es hat sie gewöhnlich gefühlt. Welche Worte wie dieser trafen den Armen von einem von Napr's wundervollem Magenmittel, und nach zwei Wochen war er wieder gesund. — mit einer Dose. Geben Monate lang das Mittel es eine weitere Zeugnis. In dem es

Selbst in die Mutter eingedrungen habe, ist mein Mann in seiner Wille beiläufig. Er hat sich in ein (schweres) Kopfweh und Schwindel, Schwindelgefühle, von denen ich jetzt fast frei bin. Ich habe hartnäckig Krämpfe ausgenommen, selbst bis zu einer Dose einnahm. Ich bemerke die Wirkung nicht, welche ich gegen meine Mutter hatte. Ich habe noch die Mittel. Ich bin bereit, meine Mutter zu nehmen. Meine Mutter bestimmte eine Freundin, sie zu besuchen. Sie

tauchten aus den biden, ziehenden Nebelschleiden plötzlich einzelne funkelnde Krämpfe auf. Wippende Wägen, selbstbelebte Menschenkörper und bagere Pferdeleiber wurden darunter erkennbar, und bald fanden sich die fahrenden von einer abenteuerlichen Horde eingekreift, die mit eigenhändigen scharfen Säbellen auf sie losginge.

„Jes's, Rosaden!“ schrie Benjamin und peitschte die Pferde. Mit welchem Herzen schlug auch das erschredete Fränzchen auf seinen Arkan ein. So wurde der Raum der kleinen Höhe erreicht. Drüben im Grunde das fliehende Wasser mußte die Speere sein. Dann konnte der Berg zur rechten mit der Gemeinbo sein — Baugen war in der Nähe — und die wimmelnden Gestalten zwischen Berg und Fluß mußten schon zum Blücker'schen Nachtrab gehören. Stimme das aber, so war man im Rücken der Arme und die einzelnen Reiter, die sich jetzt zu einer Horde zusammengeschlossen, waren Marodeure der verbündeten Kräfte. Während die schlesischen schlesischen Landweidmänner, die es beim Heer nicht mehr ausbieten, stütz den Weg in die Heimath nahmen, um sich die Mütern auszurufen oder zu erholen, verlusten die wilden Affären selbst im Lande der Verbündeten Beute zu machen, wo immer sie welche fanden. Gegen diese Vieh es sich wehren.

„Die Wagen zusammen!“ schrie das plötzlich tapfer werdende Fränzchen, die Peitschen umkehrte! und schon hieß er dem ersten Ankömmling, der ihm mit der Lanze den grauen Anführer vom Kopf gehoben hatte, die Wäffe aus der Hand, die Lammellmüsse vom struppigen Haar. „Hurrah!“ schrie auch Benjamin und half mit seinem alten Reitersattel wacker vom Rücken her. Aber: Hül! durchpifferte etwas die Luft. Ein geschwungener Lederriemen — ein Lasso — war es. Mit Uebergeiwalt füllten die Krämpfer ihre Arme umwickelt und sich von ihrem Standort herabgerissen. Bald geschah es Trubart und dem anderen Knacht eben—. Willenlos standen sie da, mühten zusehen, wie sich die Affären über die Vorräthe hermadelten, die Würste im Mantelsack verschwanden, das Brot zerstreuten, die Speckseiten auf die Lanzen spieheten und die Verpackungen der Stiefel und Mäntel auseinanderrißen. Als sie nichts Nützlichbares mehr fanden, mochten sie sich unter kannibalischem Grinsen über die Gefangenen her, lösten ihre Umfchnürungen und begannen ihnen die Kleider vom Leibe zu ziehen. Während das Fränzchen unter ihren Häufen noch immer dachte: „Das galte ja gar nicht mir! Der Trubart sollte ja die Leiche empfangen!“ fühlte er sich schon trotz alles Straubens gepöckelt, seiner schon geladerten Stulpenhiesel entledigt, ebenso seines Staatsrockes wie seiner Sammelweste und der mancherleinen Pantalons, und bald fand der eben noch so staltliche Mann im strömenden Regen in Unterhosen völlig verrotzt und gleichsam aus allen Himmeln gefallen zwischen dem Wirtware der dreinastigen, übertriebenen, fluchenden Marodeure — ein Bild des Jammer! In ihm war bloß der eine Name: Korneelia. Der ganze Zusammenbruch seines wogerschlüpigen Unternehmens erstand ihm mit diesem Namen, die ganze Enttäuschung seines Erwartungsgepannens Herzens überfließ ihm damit.

Aber da war auch noch mehr. Da war auch ein Zusammenbruch seines bisherigen schlaffen Lebens, eine Erkenntnis: „Was du von anderen verlangt hat, vor selber hat es nicht gegeben!“ und damit ein Eingehändnis: „Es geschieht dir recht! Den Männern im Kampfe hast du dich nicht beigegeben, nun bist du ein weibliches Opfer geworden!“ Und der Regen fiel, und die Rosaden schrien, und er fand da, und es froh ihm erbärmlich — äußerlich und innerlich.

Da bemerkten seine umherirrenden Wäde, wie zwei abaeffene Krümmbeine sich um eins der von den Sträuern losgeschnittenen Pferde bemühten, sie als Beute zu requirieren. Andere traten hinzu, es entstand ein Pant und bald war eine regelrechte Prügelei im Gange. Das Roth, hierhin und dorthin agerret, mühte endlich freizulassen werden und sprang losleisch in einen elastischen Schen weitaus. In diesen Sprüngen erwachte das überhandelnbe Fränzchen zum Leben. So federn sprang nur Arkan. Ein Wiff

und im Galopp kam das luage Thier heran. Mit einem Satz, wie er ihm nie in seinem Leben fertig gebracht hatte, war der Reiter auf das Pferd des Wägen, ein Schenkelbreit lenkte es dem Grund zu, ein Funkenföhl brachte es in rasche Schaanart, und ebe noch einer der Kräfte den Verlust des quien Beutestückes bemerkt hatte, waren Roth und Reiter verschwunden. Willenlos, aufs Empfindlichste ereriet, aufs Tieffte erbitet, zum ettemal völlig aufgewühlt in tiefster Mannesleide, jaute das Fränzchen dahin. Mit dem Wiedererhoff seines Rennens kam ihm der Grimm. Jetzt eine Waffe haben! Jetzt den verbündeten Räubern eintrinken können, was sie ihm angethan hatten!

Schon betrachtete er den Erdboden auf verstreute Waffen hin, die Baumäste auf einen handlichen Knüttel, da scholl abwärts ein Stimmenganz in seiner Nähe, da auoll oberhalb eines Storborters aus dem Dickicht eine vorwärtsdrängende aerie Schaar. Die abgeriffenen, ruppien Gestalten, die Sunaerastichter sollte er kennen! Warten das nicht die schlesischen Landweidmänner, die er eben noch mit Roth und Wurf trafotiert und denen zu entkommen er bona so froh amehen war? Und nun — achschwamene Waffen in ihren Händen? Die Augen in sehrenden Stier auf den Anführer der beutemachenden Rosaken erachtet?

„Ach —! In Fränzchen Guttmüller's augensichtlich immerlich ansehendem sterblichen Leibe deutete sich plötzlich eine neue, ungar, prächtige Feldweite. Schon füllte sein Arkan die Haden in den Weiden, schon preschte er auf die Schaar der Raftlosen zu, schon sprach er zu ihnen von den Stiefeln, Mänteln, die er für herabgeschafft hätte und die dort drüben den Affären eben vernichtet wärd. Sollte ihnen das erlaubt sein? Seine kühnen Worte ererterte Empörung feuerten die Schwantenden an. Wo Waffen fehlten, mühte nun wieder der Wuff achschwamene Keulen herabehen, und nicht lange, da ritt das Fränzchen in wenig würdevoller Tracht, aber als ein Führer von einiaen hundert schlesischer Landweide, die — eben noch beinahe den marobitrenden Affären gleich — nun die arimniten Kräfte jener waren, zum Kampf gegen seine Verbdränger aus. Ein trummer Eichenknüttel war ihm in die Hand aspielt worden — den schwaen er wie ein Geißler.

Aber was war das vor ihm? Schiffe auf es und lautes Geschrei: „Es anant!“ Wie der Wuff waren die Rosaken in den Sätteln und im Qui nach allen Richtungen zerföhren. Da für tauchten ein paar Dugend ahngewandter Helme mit wehenden Rofschweiften aus dem Reckennebel auf, und bald waren französische Kürassiere um die Beutewagen geschwiffen. Nun brade schlesische Landweidmänner fürchten sich auch vor den Vorkrägen nicht. Vor wenia Wochen noch haben sie solche Kräfte zu Tausenden in die Raftbach und wühende Reife erworfen. Entkommen durften sie nicht — darum frisch drauf los!

Das Fränzchen theilte also seinen Gewaltsaufen in drei Theile. 1. — von ihnen eine reaalreichte Frontenunahme ausführen und preschte sich mit driten, abedert durch Höhenäste und Buchweiser, so nahe an die abeessenen Franzosen, daß der Borhof und Hurrah wirklich ein Duhnd nicht: soeich in die Sättel finden konnten und unter den Knüttelstieben der Schlester zu Gefangenen amacht wurden. Die sich hierbei durch thastaltliche Hilfe rühmlichst Ausgezeichnet waren Benjamin und Friedrich. Der durch die verbündeten Geiranische anialig angebrochene alte Herr Thomas aber umschlana, den Körper seines wiederatnommenen Herrn inbrühnia und schmor bei allen Heüllen, dem Waterlande künftighin so frei zu sein, wie er es bisher einia dem Selberverder gewesen war.

Den Steuern wurden Mäntel und Stiefel überlassen. Da sich auch noch einlae verborraene Vorräthe fanden, so stellte sich die abeichte und geüelste Schaar den präffenden Augen bald bedeutend anfichtlicher dar, denn als Defertiere und Marodeure, die sie eben noch schienen. Als jetzt in der Ferne ein Paar präffischer Hularen sichtbar wurde, die einem in ihrer Mitte befindlichen Weissenwagen als Schutbedeckung zu dienen schienen und von ihrem erhöhren Standpunkt aus den flaretichen Heerfall wohl beobachtet hatten, rief das Fränzchen, diesen entzaunumarischen und sich ihnen ananzuliegen, es werde schon